

1847; gest. Wien, 14. 10. 1914; mos.), wurde 1865 aus der Pionier-Schulkomp. als Gefreiter-Vize-Korporal zum IR Nr. 53 ausgemustert, kämpfte 1866 als Lt. im Preuß.-Österr. Krieg und machte 1878 als Oblt. den Okkupationsfeldzug nach Bosnien mit; 1881 Hptm., 1893 Mjr., 1897 Obstlt., 1900 Obst. 1906 GM, gilt er als der erste Gen. mos. Glaubens in der k. u. k. Armee. Im selben Jahr erhielt er das Kmdo. über das IR Nr. 69. 1909 trat er i. d. R. Heinrich U. verf. ein Ausbildungsbuch für Unteroff. und 1904 eine „Geschichte des Inf.-rgts“. U. a. erhielt er 1906 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. 1896 wurde er mit dem Prädikat „von Trenkheim“ in den Adelsstand erhoben.

L.: Dt. Volksbl., 26. 4. 1897; NFP, 20. (Parte), Agrarerm Ztg., 21. 10. 1906; Winingerg; S. Kirchenberger, Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte, 1913. – Heinrich U. Edler v. Trenkheim: WZ, 15. 10. 1914; Winingerg; H. Jäger-Sunstenau, Die adelnten Judenfamilien, phil. Diss. Wien, 1950, s. Reg.; H. Morgenstern, Jüd. biograph. Lex., 2011; Ein österr. Gen. gegen Hitler, ed. P. Broucek, 2011, S. 160; KA, Wien.

(D. Angetter)

Ultzmann Robert, Urologe und Chirurg. Geb. Kaschau, Ungarn (Košice, SK), 30. 3. 1842; gest. Wien, 10. 6. 1889; evang. AB. – Sohn des Kaufmanns Karl U. und der Anna Susanne U., geb. Pauer, Vater des Mediziners Richard U. (geb. Wien, 6. 12. 1874); verheiratet mit Marie U., geb. Lefnerová. – Nach Besuch des Gymn. (1853–61) stud. U. ab 1861 Med. an der Univ. Wien; 1867 Dr. med., Dr. chir., Mag. obstet. Ab 1866 Aspirant an der med. Abt., vertiefte er seine Ausbildung ab 1867 als Ass. am patholog.-chem. Inst. des AKH bei →Johann Heller, von Mai bis Oktober 1869 als Aspirant an der Klinik von →Josef v. Skoda. Nach Erhalt eines Staatsstipendiums 1869 für zwei Jahre Operationszögling an der chirurg. Klinik von →Johann Frh. Dumreicher v. Österreicher, wurde ihm 1871 das Diplom eines Operateurs verliehen. Im selben Jahr wurde U. als Prof. für angewandte Chemie an die Univ. Klausenburg berufen, lehnte jedoch ab, um sich, auch geprägt von →Leopold v. Dittel, dem Fachgebiet der Urol. zu widmen. 1872 habil. er sich als Doz. für Krankheiten der Harnorgane an der Univ. Wien. Im selben Jahr war er Mitbegründer der Wr. Allg. Poliklinik, übernahm als Vorstand die von ihm errichtete Abt. für Chirurgie und Krankheiten der Harnorgane, die rasch zu einer weltweit anerkannten Ausbildungsstätte wurde und

wo er auch die chem. Harnuntersuchung einführte; 1884 stellv. Dir., 1885 ao. Prof. für Chirurgie. U.s wiss. Spezialgebiete waren die Harnchemie, die Physiol. und Pathol. des Systems der harnbildenden und harnableitenden Wege, die Lithotripsie (Zertrümmerung von Harnsteinen durch Stoßwellen) sowie die männl. Sterilität. Bahnbrechend wirkte er auf dem Gebiet der Harnröhrenkrankungen. Bekannt wurde er zudem durch die Entwicklung mehrerer med. Instrumente, darunter ein Katheter zur Blasenpflüfung. Von seinen Publ., die tw. ins Engl., Französ., Italien., Span., Ung., Poln. und Russ. übers. wurden, sind „Anleitung zur Untersuchung des Harnes“ (1871, gem. mit →Karl Berthold Hofmann, 2. Aufl. 1878), „Atlas der physiologischen und pathologischen Harnsedimente“ (1871, gem. mit Hofmann), „Mikroskopisch-photographischer Atlas der Harnsedimente“, 1878, sowie sein Hauptwerk „Die Harnconcretionen des Menschen und die Ursachen ihrer Entstehung“, 1882, erwähnenswert. Ab 1872 Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien, ab 1888 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina, war er u. a. auch Kommandeur des kgl. portugies. St. Jacob-Ordens sowie Off. d'Acad. française.

Weitere W.: s. Eisenberg.

L.: WZ, 29. 5. 1872; NFP, 11. (Parte), NWT (auch Abendbl.), 11. 6. 1889; The British Medical Journal, 22. 6. 1889; K. Sablik, in: Arzt. Presse, Med., 3. 11. 1977; Czeitke; Eisenberg 2 (m. W.); Fischer; Kreuter; Lesky, s. Reg.; H. Rubritius, in: WMW 80, 1930, Sp. 201ff. (m. B.); E. Fieber, in: WKW 4, 1930, S. 116f.; R. Muzelák, in: MUDr. L. Markušovský a jeho doba, ed. P. Švorc, 1993, S. 140ff.; Slovenský biografický slovník 6, 1994; K. H. Tragl, Chronik der Wr. Krankenanstalten, 2007, s. Reg.; Josephinum, UA (m. B.), beide Wien.

(K. Geiger)

Ulzer Ferdinand, Chemiker. Geb. Wien, 23. 7. 1864; gest. ebd., 25. 6. 1937. – Sohn des Ober-Offizials der K. Ferdinands-Nordbahn Ferdinand U. und von Marianne U., geb. Salzer; verheiratet mit Helene U., geb. Stöhr. – Nach Ablegung der Matura 1881 absolv. U. die chem. Fachschule an der TH Wien. 1885–88 hatte er dort eine Ass.stelle an der Lehrkanzel für allg. und analyt. Chemie unter →Alexander Bauer inne. 1888 wechselte er als Ass. zu →Hugo (v.) Perger an die Sektion für chem. Gewerbe am Technolog. Gewerbemus. (TGM) in Wien. 1892 habil. sich U. als Priv.Do. an der TH Wien, 1893 wurde er zum Prof. am TGM ernannt und 1896 zum Leiter der dortigen Versuchsanstalt für das chem. Gewerbe bestimmt. 1904 erhielt er einen Ruf